**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 46 (1942-1943)

**Heft:** 22

Artikel: Das Kornjahr

**Autor:** Frey, Adolf

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-673026

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Das Kornjahr

Auf allen Adern schwimmt das Ahrenmeer. Es überbrandete Markstein und Sage Und schlug zusammen über alle Wege: Der Wandrer findet Pfad und Steg nicht mehr. Das Dörfchen liegt versenkt im Korngelasse, Die Salme nicken in die ftille Gaffe Und rühren rauschend an der hüttenwand. 3mei Rinder fteben lauschend Sand in Sand: Da drinnen gluckt und sprudelt Nacht und Tag Bald hier, bald bort im Grunde Wachtelichlag. Der Anabe bohrt ins Salmenwirrfal ein. Das braune Dirnchen raschelt hinterdrein. Sie stoßen durch das goldne Strohgestänge Mit Stirn und Sänden Lücken, Schacht und Gänge: Auf ihren Scheiteln wogt die Ahrenlaft, Und drüber zittert Julisonnenglaft. Die weggeschobnen Salmenwände rücken

Anisternd zusammen hinter ihrem Rücken. Ihr Herz erschrickt, sie schluchzen und umklammern Sich eng und enger, reden fich und jammern: "D Bater, hol und! Mutter, bift du ferne?" Der Schlummer finkt, und tröftlich steigen Sterne. Die Dämmerschleier hangen leis herein, In Ahrenmorgenschauer fteigt ihr Schrein, Und immer leifer klagt's bom blaffen Munde. Bereitet ift ihr Pfühl im Blumengrunde. Soch oben schimmern duftige Wolfenzüge, Vorüber schwenken bunte Falterflüge, Der Träumer Mohn neigt ernft die Burpurfahne, Aus blauen Augen lächelt die Thane, Der Wachtel helle Schlummerspiele klingen In der Zikaden anmutvolles Singen, Und durch die Ahren flüftert Sommerwind: Wer weiß, wo die verlornen Rinder find?

Adolf Frey